

Endlich wieder Crossen, das waren die Gedanken, die mich die letzten Tage begleitet haben.

Also den Crosser aus dem Sommerschlaf geholt und ab nach Potsdam, wo der Zeppelin Team OSC Potsdam den kleinen aber feinen Crossduathlon Up and Down immer Mitte September ausrichtet. Auch Andreas Manzel wollte sich der Herausforderung stellen und so waren zwei Teamworker am Start.

Wie immer habe ich mich hinten angestellt, um meinen eigenen Laufrhythmus zu finden und mich dann langsam nach vorne zu arbeiten. Dies gelang ganz gut und ich konnte einige Plätze gutmachen. Beim Radfahren habe ich mich dann nicht mehr geschont und habe bergauf alles gegeben, aber bergab aufgrund der Wurzeln und sandigen Stellen die Abfahrten eher kontrolliert absolviert. Die Abfahrten wurden dann durch den zwischenzeitlich einsetzenden Platzregen auch nicht einfacher und der Sand ließ die Ketten knirschen und einige Fahrer an den Steigungen absteigen, weil sie die kleinen Gänge nicht mehr geschaltet bekamen. Meine Gedanken waren da vor allem bei meinem ungeschützt im Regen liegenden Rucksack, der auch noch meine komplette Wechselwäsche enthielt. Als ich wieder in die Wechselzone kam, konnte ich aber aufatmen, da der Veranstalter alle Taschen zwischenzeitlich mit Plastiktüten geschützt hatte – das nenn ich mal Service! Eine zweite Überraschung in der Wechselzone war, dass erst drei Räder zurück waren und ich folglich auf dem vierten Platz liegen musste. Da niemand gleichzeitig mit mir in der Wechselzone war, konnte ich die letzten beiden Laufrunden entspannt angehen, da weder nach vorne noch nach hinten etwas anbrennen sollte. Auch wenn ich das nicht vorhandene Siegertreppchen so knapp verpasst hatte, war das doch ein äußerst gelungener Crossauftakt für mich! Andreas hatte sich etwas mehr Zeit gelassen, konnte sich aber auch ein stolzes Lächeln nicht verkneifen, weil er auf der letzten Laufrunde noch in der Lage war, die Rote Laterne weiterzureichen.

Wie man auf dem Bild sieht, hat der Dreck aber keinen Unterschied zwischen den Platzierungen gemacht, sondern sich großflächig über uns beide ausgebreitet. Aber auch dafür hat der Veranstalter vorgesorgt und man konnte sich mit „laukaltem“ Wasser aus einem Wasserschlauch des größten Dreckes entledigen.

gez. Matthias Kaup

